

Begrüßung

12. Techniker/Juristendialog 19. Mai 2022

In meiner Funktion als Präsident des Vereines Archimedes erlaube ich mir sie nun zum 12. Mal herzlich begrüßen zu dürfen. Seit dem letzten ursprünglich für 26. März 2020 geplanten, dann aber auf November 2020 zu einem virtuellen Dialog verschoben, sind wir in einer neuen Welt angekommen. Umso mehr freut es mich, dass wir diesmal wieder persönlich präsent sein können; die Vielzahl der zwischenzeitigen, fast schon zur Norm gewordenen Videokonferenzen hat gezeigt, wie wichtig das persönliche Treffen in Wirklichkeit ist.

Gerade die durch Videokonferenzen geschaffene Distanz zwischen handelnden Personen hat gezeigt, wie wichtig das heutige Thema ist, handelt es doch von den vielen menschlichen Faktoren, welche auf einer Baustelle erfahrungsgemäß einen Einfluss entwickeln.

Über die Jahrtausende haben sich schriftliche Vereinbarungen als Grundlage des Zusammenwirkens auch auf Baustellen entwickelt. Die Schriftlichkeit hatte im alten Rom sakralen Charakter und galt ohne jegliche Einschränkungen und Hinterfragung des Sinns. Beispielsweise war jeder Auswärtige

des Todes, wenn er auf den Stadtmauern angetroffen wurde. Nachdem es immer wieder vorgekommen ist, dass solche Personen bei der Abwehr von Feinden geholfen haben, erfuhr diese Regelung über die Zeit eine Änderung dahingehend, dass gerade jene, die geholfen haben selbstredend nicht umgebracht wurden.

Auch der vielen bekannte Spruch: Wer schweigt, scheint zuzustimmen stammt aus dem alten Rom und wurde im Mittelalter durch den Hinweis ergänzt, dass das nur dann gilt, wenn man darauf vertrauen durfte, dass der zum Vorschlag schweigende Mensch die Sache auch verstanden hat.

Oft ist die Situation auf Baustellen ähnlich: es gibt einen komplexen Vertrag mit etlichen Bestandteilen, der oft nach einem ebenso komplexen Vergabeverfahren zustande gekommen ist. Dann beginnen die Aktivitäten und Menschen beginnen gemeinsam zu handeln. Wenn sich dann herausstellt, dass gewisse Voraussetzungen in den schriftlichen Vereinbarungen nicht zutreffen, oder gar Fehler in den Annahmen vorhanden sind, beginnt zuerst im wechselseitigen Vertrauen gemeinsam schon alles gut zu einem Ende bringen zu können oft ein gemeinsamer Versuch, der nicht mehr dem geschriebenen Wort entspricht. Wenn die Sache gut geht und auch in der Abrechnung keine unüberbrückbaren Differenzen entstehen, kann man wann gemeinsam bei einem Bier fröhlich darüber sprechen.

Wenn die Sache nicht so gut geht sollen oft schon Bauhütten mit allen Unterlagen und Computer ohne Backups abgebrannt sein, jedenfalls werden dann die Juristen geholt, um im Nachhinein klarzustellen, wer wo was warum wann und mit welcher Berechtigung getan oder nicht getan hat.

Unser heutiges Thema beschäftigt sich mit diesem oft schleichenden Entfernen von der Schriftform und soll beleuchten, was das faktische, schlüssige Verhalten einer größeren Gruppe von Baubeteiligten bedeutet. Es soll damit aufgezeigt werden, wo die Ampel jedenfalls auf Rot geht und man sich nichts Gutes tut, die Dinge einfach tot zu schweigen. Es darf in diesem Zusammenhang auch nicht vergessen werden, dass ein solches Verhalten große finanzielle Auswirkungen haben kann.

Ich möchte nun in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Vortragenden sehr herzlich begrüßen, mich für Ihre Teilnahme bedanken und möge dieser 12. Techniker/Juristendialog zu einem besseren Miteinander auf Baustellen beitragen und das dort so wichtige Vertrauen zueinander fördern.